

# Begabungsförderung

Konzept zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen im Kanton Wallis



# Vorwort

Zu Beginn dieses bald zu Ende gehenden Jahrzehnts wurde die Thematik „Begabungsförderung“ in der Öffentlichkeit mit grossem Engagement diskutiert. Sogar in den verschiedenen Kantonsparlamenten wurden darüber teils heftige Debatten geführt. Inzwischen ist es rund um diese Themenstellung ruhiger geworden. Einerseits wurden in fast allen Kantonen Konzepte für die Begabten- und Begabungsförderung entwickelt und realisiert, andererseits wurden neue bildungspolitische Baustellen eröffnet.

Seit dem Schuljahr 2003/04 steht allen Schulen des Kantons ein Konzept zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen zur Verfügung. Die vorliegende Broschüre stellt eine überarbeitete Fassung von jener aus dem Jahre 2003 dar. Die wohl wichtigste Kernaussage besteht darin, dass der Schwerpunkt in der Begabungs- und nicht in der Begabtenförderung liegt. Guter Unterricht ist das Kernstück der Begabungsförderung.

Hilbert Meyer (\* 2. Oktober 1941 in Lauenburg i. Pom.), der seit 1975 als Professor für Schulpädagogik an der Carl-von-Ossietzky-Universität in Oldenburg wirkt, nennt u.a. folgende wichtige Merkmale guten Unterrichts.

- **Klare Strukturierung des Unterrichts** (Prozess-, Ziel- und Inhaltsklarheit; Rollenklarheit, Absprache von Regeln, Ritualen und Freiräumen)
- **Hoher Anteil echter Lernzeit** (durch gutes Zeitmanagement, Pünktlichkeit; Auslagerung von Organisationskram; Rhythmisierung des Tagesablaufs)
- **Lernförderliches Klima** (durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, Verantwortungsübernahme, Gerechtigkeit und Fürsorge)
- **Inhaltliche Klarheit** (durch Verständlichkeit der Aufgabenstellung, Plausibilität des thematischen Gangs, Klarheit und Verbindlichkeit der Ergebnissicherung)
- **Methodenvielfalt** (Reichtum an Inszenierungstechniken; Vielfalt der Handlungsmuster; Variabilität der Verlaufsformen und Ausbalancierung der methodischen Grossformen)
- **Individuelles Fördern** (durch Freiräume, Geduld und Zeit; durch innere Differenzierung und Integration; durch individuelle Lernstandsanalysen und abgestimmte Förderpläne; besondere Förderung von Schülern aus Risikogruppen)
- **Intelligentes Üben** (durch Bewusstmachen von Lernstrategien, passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und "übefreundliche" Rahmenbedingungen)
- **Transparente Leistungserwartungen** (durch ein an den Lehrplänen orientiertes, dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entsprechendes Lernangebot und zügige förderorientierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt)

Wir sind uns bewusst, dass der schulische Auftrag, im täglichen Unterricht mit Heterogenität umzugehen, hohe Ansprüche an die Lehrpersonen stellt und dass es dazu laufende Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Weiterbildung braucht. Die Dienststelle für Unterrichtswesen bietet den Lehrpersonen verschiedene Kontaktmöglichkeiten an, welche die Lehrpersonen im Umgang mit der Leistungsvielfalt unterstützen und die im Innern dieser Broschüre umschrieben werden.

Jean-François Lovey  
Vorsteher der Dienststelle für Unterrichtswesen

Sitten, November 2008

# 1. Gesetzliche Grundlagen

Am 20. März 2001 beauftragte der damalige Chef des Departements für Erziehung, Kultur und Sport eine Arbeitsgruppe, Möglichkeiten zu studieren, welche den Bedürfnissen der hochbegabten Kinder und Jugendlichen entsprechen. Eine Arbeitsgruppe « Hochbegabte Schülerinnen und Schüler » wurde eingesetzt und mit folgendem Mandat beauftragt:

- Feststellen, welche Massnahmen in anderen Schweizer Kantonen in Zusammenhang mit hochbegabten Schülerinnen und Schülern getroffen werden;
- Zuhanden der Schulbehörden kantonale Richtlinien erstellen, welche die Kriterien zur Bestimmung der Hochbegabung festlegen, verschiedene geeignete Massnahmen für die betreffenden Schülerinnen und Schüler vorschlagen, die Verfahren und die Kompetenzen aller Beteiligten beschreiben;
- Studieren, in welcher Form die Begabtenförderung in die Grundausbildung und Weiterbildung des Lehrpersonals eingebettet werden kann.

Im Februar 2002 wurde der Schlussbericht der Arbeitsgruppe an den Departementvorsteher abgegeben. Dieser leitete ihn an den Staatsrat weiter, der ihn anlässlich seiner Sitzung vom 26. Juni 2002 genehmigte und die Dienststelle für Unterrichtswesen mit der Umsetzung des Konzeptes beauftragte.

## 2. Grundsätze

- Der durch die Dienststelle für Unterrichtswesen dargelegte und vom Staatsrat genehmigte Schlussbericht vom Februar 2002 der Arbeitsgruppe „Hochbegabte Schülerinnen und Schüler“ dient als Grundlage für die Begabungsförderung in unseren Schulen.
- Der Schwerpunkt bildet die Begabungsförderung und nicht die Begabtenförderung. Es gehört zur Lernkultur, dass jede Schülerin, jeder Schüler anders sein darf.
- Ein Recht auf Förderung haben sowohl lernschwache Kinder wie auch jene Kinder und Jugendlichen, die zu „weitergehenden Leistungen“ fähig sind.
- Die Begabungsförderung wird als Aufgabe der Schul- und Unterrichtsentwicklung angesehen. Voraussetzung ist eine offene pädagogische Haltung des Lehrpersonals.
- Die Lehrpersonen erhalten bei dieser Aufgabe Unterstützung von der Dienststelle für Unterrichtswesen (Beratung, Materialien, Aus- und Weiterbildung).

## 3. Pädagogische Grundhaltung

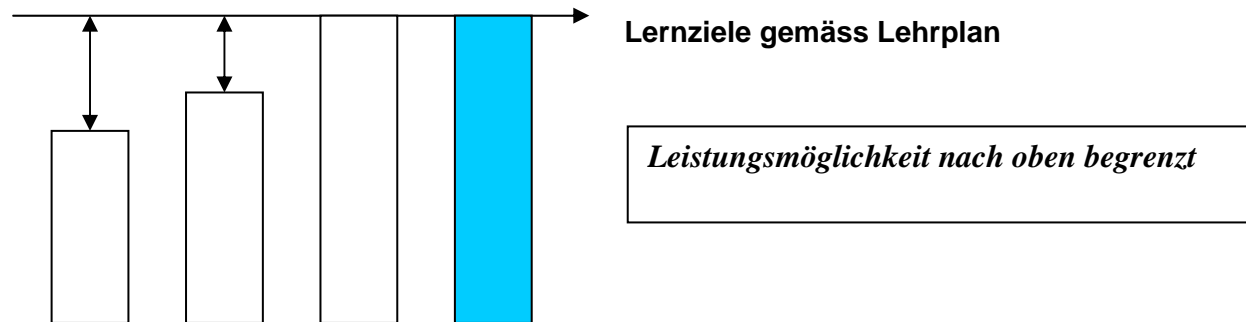
*„In der Schule wird viel Aufmerksamkeit darauf verwendet, Defizite differenziert zu erfassen, um diese angemessen aufarbeiten zu können. Je ausgeprägter diese verdienstvollen Bemühungen zur Eruiierung von Fehlern erfolgen, desto mehr besteht jedoch die Gefahr, dass Potentiale und Ressourcen von Schülerinnen und Schülern immer weniger Beachtung finden. Eine ressourcenorientierte Grundhaltung bietet nicht nur die Möglichkeit, dass die Leistungsgrenzen der Kinder nicht eingeschränkt werden, sondern sie wirkt sich auch vermehrt positiv auf die Leistungsbereitschaft aus. Die Würdigung der verschiedensten Begabungen – nicht nur bei Kindern mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten, sondern vor allem auch bei solchen mit Lernbehinderungen – bildet gleichsam die Basis, damit diese Potenziale auch im schulischen Bereich nicht verkümmern“ (Vittorio E. Sisti: Aargauisches Konzept für Begabtenförderung, 1999, S.6).*

Unter Berücksichtigung aller möglichen Nuancen in der Umsetzung, lassen sich zwei pädagogische Ansätze herauskristallisieren und wie folgt umschreiben:

## Förderung vorwiegend defizitorientiert

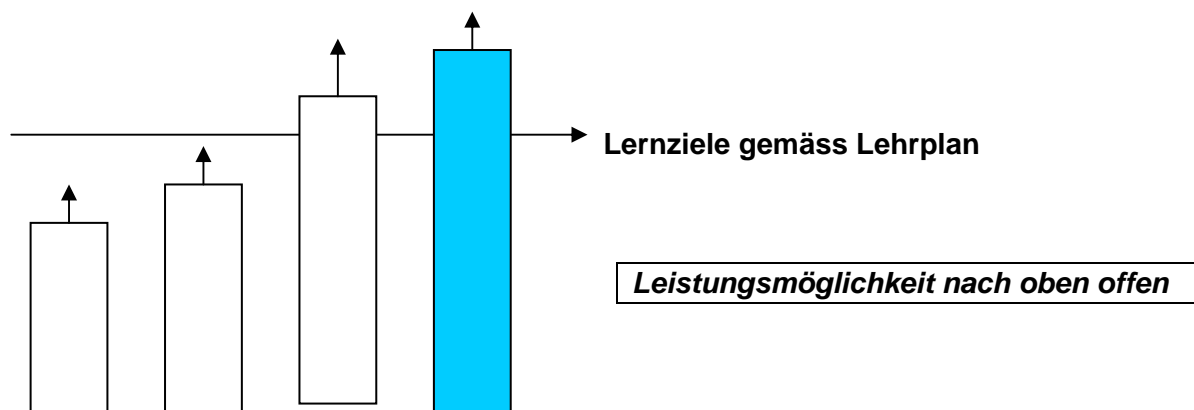
Die Schule strebt an, dass alle Schülerinnen und Schüler Ende Jahr die Lernziele nach Lehrplan erreichen. Wer das durchschnittliche Lerntempo nicht halten kann, bekommt Unterstützung durch Pädagogische Schülerhilfe, Integrierten Stützunterricht oder pädagogisch-therapeutische Massnahmen.

Diese Philosophie kann auf folgende Weise illustriert werden:



## Förderung vorwiegend ressourcenorientiert

Diesem Ansatz zufolge hat jedes Kind das Recht, seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden.



Das zweite Modell trägt den individuellen Unterschieden Rechnung und begünstigt vor allem auch die Schülerinnen und Schüler mit aussergewöhnlichen Begabungen.

## 4. Definitionen und Modelle

**Begabung** wird im Allgemeinen als Begriff für vorhandene Potentiale oder Anlagen definiert, ohne Aussage darüber, wie ausgeprägt eine Begabung ist.

**Hochbegabung** bedeutet, dass der Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen markant über demjenigen der entsprechenden Altersgruppe liegt. Forscher sprechen von Hochbegabung, wenn ein IQ-Test einen Wert von mindestens 130 ergibt (rund 2% der Bevölkerung).

**Begabtenförderung** (sog. Grouping) bietet spezielle Kurse an, welche für hochbegabte Kinder und Jugendliche konzipiert sind.

**Begabungsförderung** unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, ihre spezifischen, überdurchschnittlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

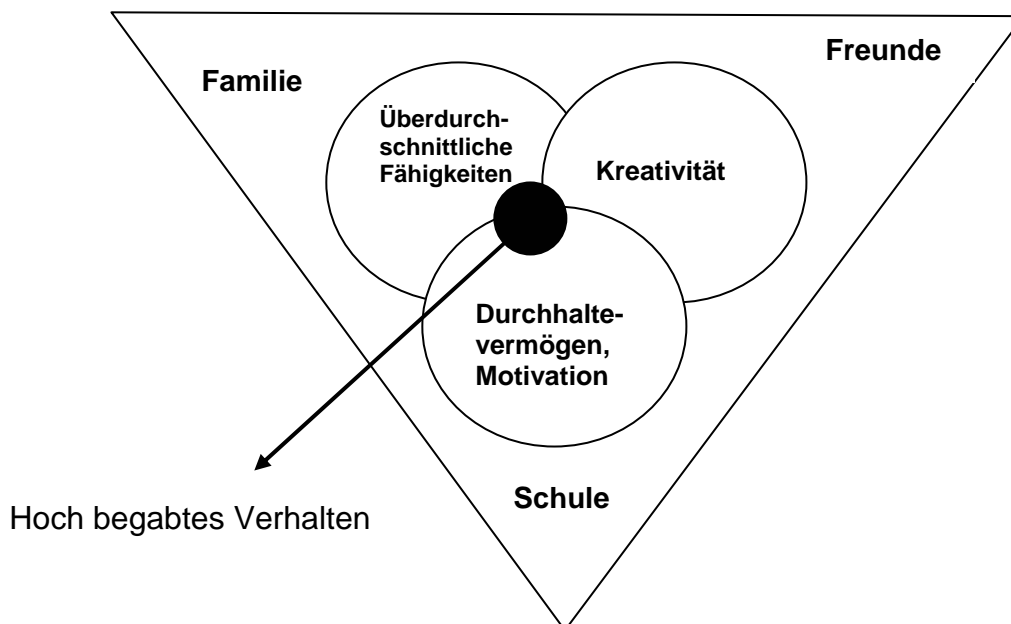
Weder besondere Begabung noch Hochbegabung führen zur Realisierung von aussergewöhnlichen Leistungen. Es braucht dazu eine dynamische Wechselwirkung aus günstigen Anlagen und einer fördernden Umwelt. Verschiedene Modelle, entwickelt nach umfangreichen Studien, veranschaulichen diese Wechselwirkung.

### Das Triadische Interdependenzmodell

Renzulli (1975) und Mönks (1986) definieren aussergewöhnlich hohes Leistungsverhalten als ein Ergebnis von drei ineinander fließenden Faktoren:

- Überdurchschnittliche Fähigkeiten
- Kreativität
- Motivation, Durchhaltevermögen

Schlussendlich resultieren die aussergewöhnlichen (oder durchschnittlichen) Leistungen einer begabten Person aus der Interaktion zwischen ihren individuellen Begabungsanlagen (Motivation, Kreativität, hohe intellektuelle Fähigkeiten) und den Einflüssen des mehr oder weniger anregenden sozialen Umfeldes (Familie, Schule, Freunde, ...)



### \*Die Theorie der mehrfachen Intelligenzen nach Gardner

Gardner arbeitete 1996 eine Theorie der mehrfachen Intelligenzen aus, indem er folgende Kompetenzbereiche unterscheidet :

- **Sprachliche Intelligenz** ist die Fähigkeit, sich treffsicher auszudrücken, zu reflektieren und andere zu verstehen.
- **Musikalische Intelligenz** ist die Fähigkeit, in Musik zu denken, musikalische Rhythmen und Muster wahrzunehmen, zu erkennen, zu erinnern, umzuwandeln und sie wiederzugeben.
- **Logisch-mathematische Intelligenz** ist die Fähigkeit, mit Beweisketten umzugehen und durch Abstraktionen Ähnlichkeiten zwischen Dingen zu erkennen, Zahlen, Strukturen und Symbole rasch zu erfassen.
- **Räumliche Intelligenz** ist die Fähigkeit, Visuelles richtig wahrzunehmen und damit im Kopf zu experimentieren, sowie sich die Welt räumlich vorzustellen.

- **Körperlich-kinästhetische Intelligenz** ist die Fähigkeit, seinen ganzen Körper oder Teile davon, wie Hände oder Finger geschickt einzusetzen, um ein Problem zu lösen oder etwas zu produzieren.
- **Intrapersonale Intelligenz** ist die Fähigkeit, eigene Grenzen zu kennen und mit eigenen Gefühlen klug umzugehen.
- **Interpersonale Intelligenz** ist die Fähigkeit, andere Menschen zu verstehen und mit ihnen einfühlsam zu kommunizieren.
- **Naturalistische Intelligenz** ist die Fähigkeit, Lebendiges zu beobachten, zu unterscheiden, zu erkennen sowie eine Sensibilität zu Naturphänomenen zu entwickeln.
- **Existenzielle Intelligenz** ist die Fähigkeit, wesentliche Fragen unseres Daseins zu erkennen und Antworten dabei zu suchen.

Dieses Konzept der Intelligenz relativiert den einzigen Hinweis auf den Intelligenzquotienten, der sich nur auf drei bis vier der erwähnten Aspekte beschränkt.

Nicht immer sind Begabungen leicht zu erkennen. Besonders Begabte glänzen nicht zwingend durch gute schulische Leistungen. Oft verstecken sie ihre Begabung, um nicht aufzufallen oder um schlechte Erfahrungen als Aussenseiter zu vermeiden. Im Übrigen gibt es auch Begabte mit Teilleistungsschwächen (hauptsächlich im Bereich der sozialen Beziehungen) oder begabte Leistungsversager.

## 5. \*Merkmale eines Kindes mit besonderen Begabungen

Das Erkennen von besonderen Begabungen bildet die Grundlage für die Planung von Fördermassnahmen. Folgende Beobachtungen werden häufig bei Kindern mit besonderen Begabungen gemacht.

### **Entwicklung**

#### Säuglingsalter

- Lange Wachperioden und geringes Schlafbedürfnis
- Auffällige Lebhaftigkeit
- Lange Phasen der Aufmerksamkeit
- Bedürfnis nach Stimulation durch Umweltreize

#### Frühkind- und Vorschulalter

- Beschleunigte körperliche Entwicklung
- Eindrucksvolle Entwicklung der gesprochenen Sprache: Früher Sprachbeginn, direkter Fortschritt von Einwortsätzen zu komplexen Sätzen.

### **Lernverhalten**

- Lernt auf eigene Art mit minimaler Anleitung durch Erwachsene
- Ausgeprägte Wissbegierde
- Forschungsdrang
- Energie, Ausdauer, Konzentration
- Frühes Lesealter
- Abstraktes und logisches Denken fällt leicht: Fasziniert von Zahlen und ihren Beziehungen
- Streben nach Perfektion
- Schreiben kann Mühe bereiten: Das Kind denkt viel schneller als es schreibt

### **Emotional-affektives Verhalten**

- Drang nach Eigensteuerung
- Intensive Erlebniszustände
- Humor und Ironie, die auch verletzend sein können
- Ältere Freundinnen und Freunde

- Philosophische Themen, ethische und politische Gedanken, die auch zur Belastung werden können
- Ausgeprägte moralische Standpunkte

### **\*Der Teufelskreis der Unterforderung**

Das Schlimmste für begabte Kinder und Jugendliche ist, wenn sie nicht gefordert sind. Folgende Merkmale können bei Unterforderung festgestellt werden:

- Negative Einstellung zur Schule
- Unruhig und unaufmerksam
- Wirken oft gelangweilt
- Redegewandt, jedoch schwach im schriftlichen Ausdruck
- Flüchten gedankenverloren in die Privatwelt
- Neigen zu übertriebener Genügsamkeit
- Sind übertrieben selbstkritisch
- Neigen zu Gefühlsausbrüchen
- Sind ungeduldig gegenüber Langsameren
- Sind ängstlich und störanfällig in Stresssituationen

## **6. Begabungsfördernde Massnahmen und Zuständigkeit**

### **PRINZIPIEN**

Es ist anzumerken, dass die nachfolgend dargestellten Fördermassnahmen nicht erschöpfend sind.

#### **Prinzip, welches alle besonderen Massnahmen betrifft**

Bevor irgendeine spezifische Massnahme vorgeschlagen wird (**Beschleunigung oder spezifische Begabtenförderung z.B. Gruppierung**),

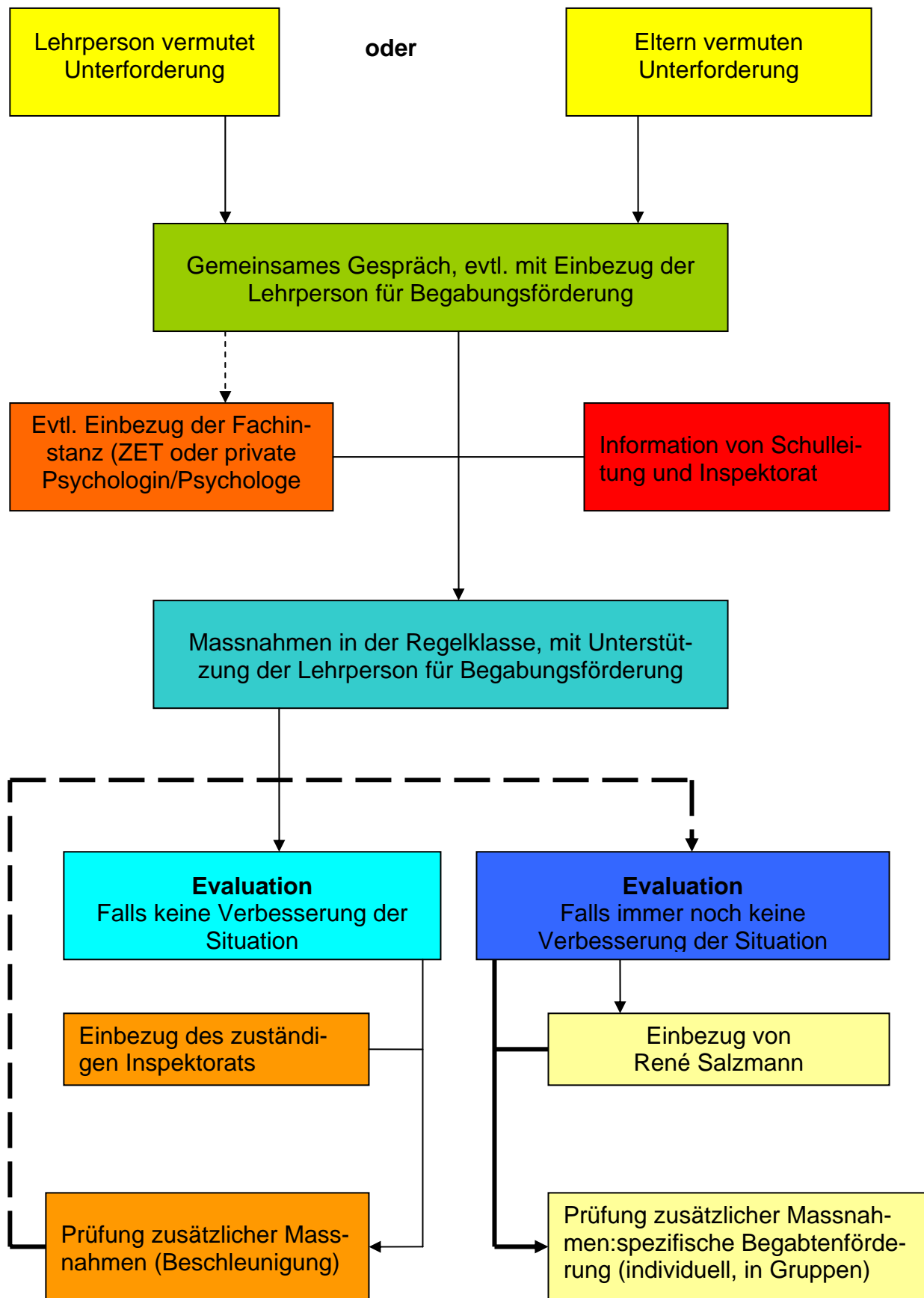
**soll der Klassenlehrer alle Förderungsmöglichkeiten innerhalb der Klasse und innerhalb des Schulhauses ausschöpfen und zwar mit dem Ziel, auf die besonderen Bedürfnisse des begabten Kindes eine möglichst ganzheitliche Antwort zu finden.**

Wenn nötig sucht die Lehrperson **externe Unterstützung**:

- die PSH-Lehrperson,
- die Lehrpersonen für Begabungsförderung,
- gegebenenfalls die Lehrperson, welche für die spezifische Begabtenförderung verantwortlich ist,
- der pädagogische Berater,
- der Schulinspektor,
- eine Fachperson des ZET.

**Bevor weitere Lösungen geprüft werden, muss die Lehrperson die bisher getroffenen Förderanstrengungen belegen können.**

## VORGEHEN





## ANREICHERUNG (ENRICHMENT) DES UNTERRICHTS

Ort	Beispiele	Zuständigkeit
Innerhalb der Klasse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grössere Breite und Tiefe des Lernangebots;</li> <li>• Methodenvielfalt, Differenzierung der Inhalte, der Aufgaben, ...;</li> <li>• Offene Projekte;</li> <li>• Einführung eines Portfolios;</li> <li>• Förderecke im Schulzimmer (ICT, ...)</li> <li>• ....</li> </ul>	Klassenlehrperson

Ort	Beispiele	Zuständigkeit
Innerhalb des Schulortes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittel- oder langfristige Projekte (klassenübergreifende Förder- und Interessengruppen): Redaktion einer Schülerzeitung, Theaterprojekte, Förderung im Computerbereich, wissenschaftliche Untersuchungen, ...);</li> <li>• Computerunterstützter Unterricht;</li> <li>• Ressourcenraum, Ressourcenecke (Bibliothek, Internetcorner, Lernspiele ...);</li> <li>• Gemischte Jahrgangsklassen (Kindergarten bis 2. Klasse oder 1.–3. Klasse, ...) oder neue Organisationsformen</li> <li>• ...</li> </ul>	Schuldirektion Lehrerteam

## BESCHLEUNIGUNG (ACCELERATION) DES UNTERRICHTS

Ort	Beispiele	Zuständigkeit
Innerhalb des Schulortes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gastunterricht an einer höheren Klasse in einem bestimmten Fach</li> <li>• Freistellen von gewissen Fächern</li> <li>• Frühzeitige Einschulung in die obligatorische Schule</li> <li>• Überspringen einer Klasse</li> <li>• ...</li> </ul>	Schuldirektion / Schulkommission  Schulinspektorat

## SPEZIFISCHE BEGABTENFÖRDERUNG

Ort	Beispiele	Zuständigkeit
Innerhalb der Schulregion	<ul style="list-style-type: none"><li>• regionale Förderhalbtage</li><li>• dezentrale Einzelförderung</li></ul>	René Salzmann

## ELTERN, ELTERNVEREINIGUNGEN

Ort	Beispiele	Zuständigkeit
Ausserhalb der Schule	<ul style="list-style-type: none"><li>• Musikschule</li><li>• Sport</li><li>• Jugendvereine</li><li>• spezielle Hobbys</li><li>• Spezialtherapien (Musiktherapie, Maltherapie, ...)</li><li>• Sprachen lernen</li><li>• ...</li></ul>	Eltern

## 7. Ergänzende Angaben zur Beschleunigung des Unterrichts

### Vorbedingungen

Beschleunigende Massnahmen sind dann zu prüfen, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die differenzierenden und individualisierenden Massnahmen innerhalb der Klasse stellen für das hochbegabte Kind mit besonderen Bedürfnissen keine Antwort dar.
- Die schulischen Ziele führen in ihrer Gesamtheit betrachtet zu einer massiven Unterforderung.
- Die besonderen Begabungen führen zu Identitäts- und Motivationsproblemen (Beziehungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Angst vor Misserfolg,..).
- Das hohe Potential wird von einer anerkannten spezialisierten Instanz bestätigt (ZET, privater Psychologe FSP/private Psychologin FSP).

## **Prinzipien betreffend die Beschleunigung**

### Kindergarten

- Die frühzeitige Einschulung in den Kindergarten ist ohne speziellen Grund nicht erlaubt. Der Entscheid bezüglich der vorzeitigen Einschulung unterliegt dem Departementsvorsteher.
- Beschleunigende Massnahmen (frühzeitige Einschulung in die obligatorische Schule) können am Ende des 1. Kindergartens geprüft werden, wenn sie im Interesse des Kindes liegen und die oben erwähnten Voraussetzungen erfüllt werden.

### Primarschule

- Beschleunigende Massnahmen (Beschleunigung in einem Fach, Überspringen einer Klasse, Freistellen von einem Fach) können geprüft werden, wenn sie im Interesse des Kindes liegen und die oben erwähnten Voraussetzungen erfüllt werden.

### Orientierungsschule

- In der OS sind die Programme auf zwei, drei oder vier Jahre verteilt. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgrund ihrer Fähigkeiten in die Niveaus oder Abteilungen eingeteilt. Eine erste Antwort auf die Bedürfnisse der hochbegabten Jugendlichen ist in der Struktur des Systems enthalten.

### Schulen der Sekundarstufe II

- In Anwendung des allgemeinen Reglements vom 26. August 1970 über die Mittelschulen, Artikels 12, kann das Überspringen einer Klasse am Ende des Schuljahres bewilligt werden. Für den entsprechenden Entscheid ist die Schuldirektion zuständig, welche im Vorhinein die betreffenden Lehrpersonen konsultiert. Das Departement wird darüber informiert.

## **Aufnahmeverfahren**

- Antrag durch die Eltern, Lehrperson oder kommunale Schulbehörde;
- Anlegen eines Dossiers (Schulzeugnis, Portfolio, usw.);
- Psychologische Abklärung und ganzheitlicher Bericht durch das Zentrum für Entwicklung und Therapie oder durch einen privaten Psychologen bzw. Psychologin FSP mit entsprechendem Antrag;
- Entscheid durch den Schulinspektor, der vorher die verschiedenen Partner zu einem Gespräch zusammenziehen kann.

## **8. Ergänzende Angaben zur spezifischen Begabtenförderung (regionale Gruppierung oder dezentrale Einzelförderung)**

### **Allgemeine Zielsetzungen**

Die regionale Gruppierung oder die dezentrale Einzelförderung einzelner Schülerinnen und Schüler mit hohen Fähigkeiten verfolgt die folgenden Ziele:

- Förderung der Sachkompetenz, welche dem hohen Niveau der betreffenden Kinder angepasst ist und eine intellektuelle Herausforderung darstellt;

- Förderung der Selbstkompetenz: Verbesserung des Selbstwertgefühls, Persönlichkeitsentwicklung, Entwicklung der Frustrationstoleranz, Umgang mit Emotionen, usw.;
- Förderung der Sozialkompetenz: Konfliktfähigkeit, Fähigkeit zur Zusammenarbeit, Integrationsfähigkeit, usw.

### Funktionsweise

- Die hochbegabten Kinder werden entweder wöchentlich an einem Halbtage regional zusammengeführt oder in regelmässigen Abständen dezentral gefördert und zwar während der Unterrichtszeit.
- Die verantwortliche Lehrperson arbeitet eng mit der Klassenlehrperson zusammen.

### Aufnahmekriterien

- Antrag durch die Eltern.
- Die differenzierenden und individualisierenden Massnahmen innerhalb der Klasse stellen für das hochbegabte Kind mit besonderen Bedürfnissen keine Antwort dar.
- Die schulischen Ziele führen in ihrer Gesamtheit betrachtet zu einer massiven Unterforderung.
- Die besonderen Begabungen führen zu Identitäts- und Motivationsproblemen (Beziehungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Demotivation, Angst vor Misserfolg,...).
- Das hohe Potential wird von einer anerkannten spezialisierten Instanz bestätigt (ZET, privater Psychologe FSP/private Psychologin FSP).

### Aufnahmeverfahren

- Antrag durch Eltern, Lehrperson oder kommunale Schulbehörde;
- Einverständnis der Eltern;
- Vormeinung des Schulinspektorats;
- Vormeinung und Einverständnis der Wohnortsgemeinde des Kindes;
- Beurteilung und Entscheid durch den für die Begabungsförderung zuständigen Schulinspektors René Salzmann.

## 9. Information und Unterstützung

Der schulische Auftrag, Kinder mit Begabungen zu fördern, ist für die Lehrpersonen sehr anspruchsvoll. Wichtig ist das gute Zusammenwirken vorab der Lehrpersonen und der Eltern. Sie erhalten Unterstützung nach dem **Holprinzip** über folgende Kontakte:

Kontakte	Adressen	Bemerkungen
Lehrperson für Pädagogische Schülerhilfe	Regionale PSH-Lehrperson	Die PSH-Lehrperson unterstützt in erster Linie die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Lernbehinderung und einer Teilleistungsschwäche. Sie ist aber auch beauftragt Schülerinnen und Schüler mit Schulschwierigkeiten und persönlichen Problemen zu helfen. In diesem Sinne nimmt sie in Zusammenhang mit der Begabungsförderung in erster Linie eine beratende Rolle ein und unterstützt die Regelklassenlehrperson im differenzierten Unterrichten.

Lehrpersonen für Begabungsförderung	<p>Patrizia Simonet Zur Kirche 3933 Staldenried ☎ 027/952 15 19 ☎ 079/389 00 47</p>	Patrizia Simonet steht den Lehrpersonen für Beratung und Unterstützung zur Verfügung. Sie arbeitet jedoch nicht direkt mit den Kindern. Gegenwärtig absolviert sie die entsprechende Ausbildung.
Lehrpersonen für Begabtenförderung (regionale Gruppierung, dezentrale Einzelförderung)	<p>Monique Heinen Diakité Polenstrasse 77 3902 Glis ☎ 027/923 13 81 ☎ 076/560 46 14</p>	Monique Heinen steht den Lehrpersonen ebenfalls für Beratung und Unterstützung zur Verfügung und führt den Förderhalbttag bzw. die dezentrale Einzelförderung durch.
Zentrum für Entwicklung und Therapie	<p>Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen ZET Spitalstrasse 5 3900 Brig-Glis ☎ 027/922 38 65</p> <p>Pflanzettastrasse 9 3930 Visp ☎ 027/946 02 80</p>	Psychologische Fragen Ganzheitliche Berichte
Schulinspektorate	<p>Blumenthal Marcel Paulusheimstrasse 6 3930 Visp ☎ 079/332 28 71</p> <p>Ritz Stefan Sandstrasse 10 3904 Naters ☎ 079/351 88 53</p> <p>Stoffel Urs Napoleonstrasse 130 3902 Glis ☎ 076/497 34 08</p>	
Verantwortlicher regionaler Förderhalbttag	<p>Salzmann René Alexanderweg 5 3904 Naters ☎ 079/616 16 33</p>	René Salzmann entscheidet über die Aufnahme in den regionalen Förderhalbttag.

### **\*Anhang: Literatur**

- Huser Joëlle. **Lichtblick für helle Köpfe**. 2004. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. *Ein Lehrmittel zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen. Mit Kopiervorlagen: Beobachtungsbogen, Interessenfragebogen, Fragebogen für Eltern, Lernvertrag u.a.*
- Mönks, Franz J. / Ypenburg, Irene H. **Unser Kind ist hochbegabt**. *Ein Leitfaden für Eltern und Lehrer. München und Basel. 2005. Ernst Reinhardt Verlag.*
- Trendbericht 2. **Begabungsförderung in der Volksschule – Umgang mit Heterogenität**. Aarau, 1999. Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF). *Praxisnahe Anregungen für den fruchtbaren Umgang mit Heterogenität in den Klassen und Schulen.*
- Stamm, Margrit. **Frühlesen und Frührechnen als soziale Tatsachen?** Schlussbericht einer Längsschnittstudie (1995 – 1998). Aarau, 1998. Bezugsquelle: Margrit Stamm, Oberholzstrasse 22, 5000 Aarau
- Webb J.T. / Meckstroth E.A. / Tola St. S. **Hochbegabte Kinder – ihre Eltern, ihre Lehrer**. *Ein Ratgeber*. 4. Auflage, Bern, 2004. Verlag Hans Huber
- Esther Brunner, Dominik Gyseler, Peter Lienhard. **Hochbegabung – (k)ein Problem?** *Handbuch zur interdisziplinären Begabungs- und Begabtenförderung*. 1. Auflage 2005. Klett und Balmer AG, Zug.
- Esther Brunner. *Forschendes Lernen. Eine begabungsfördernde Unterrichtskonzeption* 2. Auflage 2007. Lehrmittelverlag des Kantons Thurgau.

### **Quellennachweis: Die mit \* bezeichneten Stellen wurden folgender Broschüre entnommen:**

Begabte Kinder an unseren Volksschulen: Feststellen und fördern von Begabungen; Informationen für Lehrpersonen, Eltern, Schuldienste, Schulleitungen und Schulpflegen, 2. erweiterte Auflage, Februar 2000. Redaktion: Marianne Iten, Bildungsdepartement Kanton Luzern